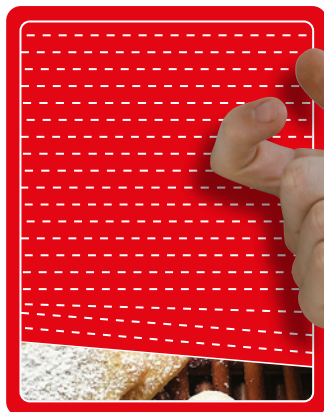


INFOBRIEF

SKM *fenster*



*Der SKM auf dem Weg
in die Zukunft – mitten
durch die Coronazeit · 2*

**Informationen aus
Ihrem Ortsverein · 5**

*... dass die draußen
mich nicht vergessen. · 9*

*Der Lockdown aus Sicht
von Betreuten · 10*



Herausgeber

SKM Diözesanverein Freiburg e.V.
Hildastraße 65
79102 Freiburg
Telefon 07 61 · 3 79 18
Fax 07 61 · 3 79 45
skm@skmdivfreiburg.de
www.skmdivfreiburg.de

Redaktion

Jürgen Borho
Ulrike Gödeke (V.i.S.d.P.)
Kathrin Kaiser
Petra Schaab
Mittelteil: SKM Ortsverein

Fotos

privat
von SKM Ortsvereinen (S. 5–8)
pixabay

Gestaltung & Satz

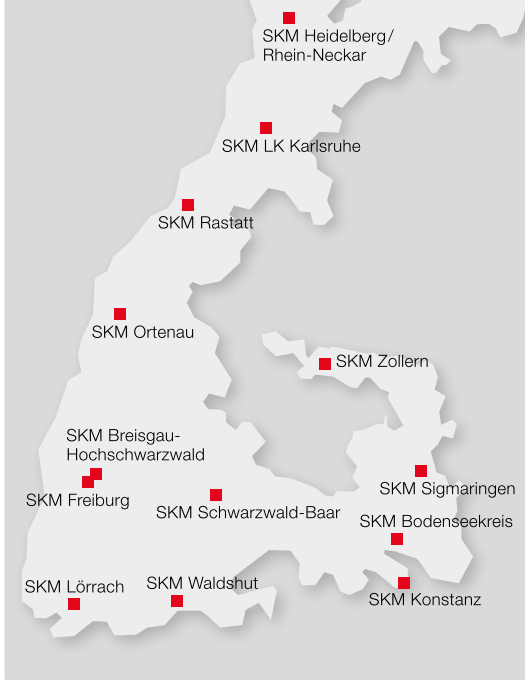
Helga Echterbruch · Denzlingen

Druck

schwarz auf weiß
litho und druck gmbh Freiburg

Die Erstellung dieses Heftes erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Für fehlerhafte Informationen übernehmen wir keine Haftung.

hier
überall
gibt es
uns:



*Der SKM auf dem Weg
in die Zukunft – mitten
durch die Coronazeit!*

Verbandsentwicklung, Digitalisierung und die Frage nach dem „Wie geht's weiter?“

IN ALLEN BEREICHEN unseres Lebens hat in den vergangenen Monaten Corona sowohl die Richtung als auch die Grenzen vorgegeben – so

auch im Verbandsentwicklungsprozess der SKM Vereine in der Erzdiözese Freiburg. Zunächst lag irgendwie – wie so Vieles in Zeiten des Lockdowns – auch gefühlt der Verbandsentwicklungsprozess brach und still. Und – wie ebenfalls in vielen anderen Bereichen – ergaben sich durch Corona neue und andere Möglichkeiten. Wie von alleine schob sich das Thema Digitalisierung in den Vordergrund. Im Februar auf der Zukunftskonferenz in Freiburg nur ein Thema neben anderen rutschte es plötzlich auf der „Bearbeitungsskala“ auf den höchsten Platz und ließ zunächst alle anderen Themen weit hinter sich.



OB WIR WOLLTEN oder nicht: An den Themen technische Aufrüstung der Geschäftsstellen, Homeofficefähigkeit von Mitarbeitenden, regionaler und überregionaler Austausch per Videokonferenz und andere diverse technische Feinheiten kamen die hauptamtlichen Mitarbeitenden nicht vorbei. Daneben die Sorge, wie man für seine Betreuten und Ehrenamtlichen in diesen schrägen Zeiten da sein kann. Auch der Vorstand des Diözesanvereines setzte das klare Zeichen in seiner Frühjahrsklausur, den Schwerpunkt auf Digitalisierung mit dem Verbandsentwicklungsprozess voranzutreiben. Die anderen auf der Zukunftskonferenz erarbeiteten Themen wurden zeitlich nach hinten geschoben in der Bearbeitung und eine Arbeitsgruppe Digitalisierung gegründet, welche sich, natürlich bisher auch nur digital, in Videokonferenzen traf. Hier wurden Ideen entwickelt, wie z.B. Ehrenamtsarbeit in Pandemiezeiten aussehen kann. Ebenso wurde überlegt, mit welchen digitalen Angeboten wir bestehende und auch neue Ehrenamtliche ansprechen können. Und wir haben uns auch immer wieder die Frage gestellt: Was brauchen denn Ehrenamtliche, damit sie überhaupt digitale Angebote nutzen können und möchten. Hierfür wurden z.B.



Einführungsschulungen angeboten, welche gut angenommen wurden. Technische Hürden sind immer zu meistern, aber in den meisten Fällen hat dies geklappt. Ebenso haben in einigen Vereinen mittlerweile Onlineseminare und digitale Erfahrungsaustausche stattgefunden. Auch eine digitale Weinprobe gab es schon.



WIR WISSEN, dass nicht alle Ehrenamtlichen über entsprechende technische Ausstattungen verfügen und auch, dass nicht jeder sich mit diesem Thema beschäftigen möchte. Wir wissen, dass es weiterhin Angebote vor Ort mit persönlicher Begegnung braucht.

WIR WISSEN aber auch, dass es zukünftig nicht mehr ohne digitale Angebote gehen wird.

WIR WISSEN auch, dass sich durch diese Pandemiezeit die Geschwindigkeit der digitalen Transformation nochmal deutlich erhöht und auch wir als Verein davor nicht die Augen verschließen können.

WIR WOLLEN ZUKÜNFTIG BEIDES: Analog vor Ort in der persönlichen Begegnung präsent sein und digital als moderne Vereine eine wichtige Rolle im Betreuungswesen spielen. Als weiteren wichtigen Schritt möchten wir im kommenden Jahr, neben den hoffentlich vor Ort wieder möglichen Treffen, Fortbildungen und Erfahrungsaustauschen, auch ein digitales Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche anbieten. Neben weiteren Einführungskursen in die digitale Welt, wird es auch Basisseminare zur Betreuung sowie einzelne kleinere Onlineschulungen zu ganz speziellen Betreuungsthemen geben.

WIR WISSEN, dass vielleicht nicht alles gleich richtig gut und perfekt sein wird, aber wir halten uns an den guten alten Spruch: „Probieren geht über Studieren“ und wir freuen uns, wenn sich der ein oder andere von den Ehrenamtlichen traut, dort vorbeizuschauen. Genauere Infos erhalten Sie in den kommenden Wochen über Ihre Geschäftsstelle. ✦

Ulrike Gödeke

zeitfenster



Liebe Mitglieder, liebe Ehrenamtliche,

eigentlich würden hier die Termine für das nächste Halbjahr stehen. Da wir aber alle nicht wissen, wie es mit dem Virus weitergeht, haben Frau Köppl und ich uns entschieden, dass wir diesmal keine Termine veröffentlichen, die wir eventuell wieder absagen müssten. Wie so viele in diesen Zeiten, fahren auch wir auf Sicht. Eine Prognose abzugeben, wie es weitergeht, mag ich mir derzeit nicht anmaßen. Auf jeden Fall können wir im Moment keine langfristigen Entscheidungen treffen. Falls wir es dennoch schaffen, für das nächste Jahr wieder Betreuer treffen anbieten zu können, werden wir Sie in einem Brief dazu herzlich einladen. Hinter den Kulissen arbeiten wir fleißig weiter an Möglichkeiten, Treffen unter bestimmten Voraussetzungen stattfinden lassen zu können.

Uns ist bewusst, wie wichtig Ihnen allen die Betreuer treffen sind. Glauben Sie uns, uns sind sie genauso wichtig. Uns fehlen der Austausch und der Kontakt zu Ihnen. Gerne würden wir Sie alle gerne wiedersehen und mit Ihnen sprechen.

Wir hoffen, dass die Zahlen der Infektionen im Herbst und Winter nicht wieder ins Unermessliche steigen und die Abstandsregelungen irgendwann wieder fallen können. Aber immer wieder hört oder liest man in den Nachrichten, dass es eben auch die kleinen familiären und privaten Zusammenkünfte sein können, die zu steigenden Infektionszahlen führen. Wir fühlen uns Ihnen gegenüber in der Fürsorge, dass Ihnen zumindest in unseren Reihen nichts passieren kann.

Wir möchten keine kleine Ursache mit einer eventuell großen Wirkung sein. Daher haben sich auch der Vorstand und die Geschäftsführung dazu entschlossen, die Mitgliederversammlung dieses Jahr schriftlich abzuhalten. Ob wir im Dezember die Adventsfeier durchführen können, ist noch nicht gewiss, wir werden die Infektionszahlen bis dahin im Auge behalten.

Im Namen der Geschäftsstelle und des Vorstands des SKM Lörrach
grüßt Sie herzlich
Hannah Mogg

Einkommensmöglichkeiten im Sozialrecht

Wer aus eigenen Kräften kein Einkommen erzielen kann, wird vom Staat durch die sogenannte Sozialhilfe unterstützt. Aber Sozialhilfe ist nicht gleich Sozialhilfe. Hier gibt es verschiedene Anspruchsmöglichkeiten.

Zugrunde liegt allen Anspruchsmöglichkeiten der sogenannte Bedarf. Der Bedarf setzt sich zusammen aus dem Regelbedarf, der derzeit in der Regelbedarfsstufe 1 bei 432,00 € liegt, und den Kosten der Unterkunft, Miete und Nebenkosten, außer Strom. Dagegen werden mögliche Einkünfte gerechnet. Daraus errechnet sich dann der Zahlbetrag des Sozialhilfeträgers. Sehr vereinfacht lautet die Rechnung: Bedarf ./.. Einkommen = Leistung/Zahlbetrag

Welche Anspruchsgrundlage für wen gilt, ergibt sich aus den persönlichen Umständen des Betroffenen.

1. Anspruch auf ALG II (auch Hartz 4 genannt) aus SGB II

Leistungen nach SGB II erhalten Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben und noch nicht die Regelaltersrente erreicht haben. Die Personen müssen erwerbsfähig sein,

das heißt, sie müssen mindestens drei Stunden am Tag auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten können. Sie erhalten von keiner anderen Stelle Leistungen, wie z.B. Arbeitslosengeld oder Gehalt, und die Personen müssen ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Ausnahme sind hier die sogenannten „Aufstocker“, die zwar von anderen Stellen Geld erhalten oder sogar einen Lohn, dieses aber nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken.

2. Anspruch auf Grundsicherung aus SGB XII

Leistungsberechtigt nach § 41 SGB XII sind Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben, und die ihren Lebensunterhalt nicht aus ausreichend Einkommen und Vermögen bestreiten können. Zusätzlich müssen die Personen entweder das Rentenalter erreicht haben oder dauerhaft voll erwerbsgemindert ab 18 Jahren sein.

3. Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt aus SGB XII

Leistungsberechtigt nach § 27 SGB XII sind Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten können. Dies kann man auch als „Aufgangparagrafen“ sehen, wenn man keinen Anspruch auf ALG II oder Grundsicherung hat.

Wichtig ist zu unterscheiden, ob die betreffende Person über 18 Jahre aber noch nicht im Rentenalter für die Altersrente ist und ob die Person erwerbsfähig ist oder nicht.

Bei einer Erwerbsfähigkeit und noch nicht im Rentenalter hat man immer Anspruch auf ALG II aus dem SGB II. Alle anderen fallen unter die Sozialhilfe nach SGB XII. Wenn man einen Antrag auf Grundsicherung gestellt hat, aber Hilfe zum Lebensunterhalt der eigentliche Anspruch ist, dann leiten die Sachbearbeiter der Grundsicherung den Antrag an ihre Kollegen aus der Abteilung Hilfe zum Lebensunterhalt weiter.

Hat man auf keine dieser Leistungen Anspruch, kann man noch einen Wohngeldantrag stellen, um einen Zuschuss zu den Mietkosten zu erhalten. ☛

In den folgenden Ausgaben soll auf die verschiedenen Punkte näher eingegangen werden.

Hannah Mogg

Zwei neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Mein Name ist **Zane Karklina**. Ich bin in Riga (Lettland) geboren. Den Diplomstudiengang in Gerontologie habe ich 2009 in Heidelberg abgeschlossen. In den letzten acht Jahren habe ich in der Behindertenpflege gearbeitet und habe nun am 01.09.2020 meine Stelle als Vereinsbetreuerin beim SKM in Schopfheim angetreten. Ich freue mich darauf, den Menschen in schwierigen Lebenssituationen die notwendige Unterstützung zu geben und dass ich einen Beitrag zu den bedeutsamen Aufgaben des Vereins leisten darf. ☛

*Zane Karklina
(Vereinsbetreuerin)*

Hallo, mein Name ist **Sarah Goller**. Ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meiner Familie, meinem Mann und unseren beiden Kindern, in Schopfheim. Ich bringe bereits Erfahrung in der rechtlichen Betreuung mit, da ich meine Ausbildung bei einem Rechtsanwalt, der auch rechtliche Betreuungen führte, absolviert habe. Nun freue ich mich, meine Erfahrungen in diesem spannenden Tätigkeitsfeld einzusetzen. ☛

*Sarah Goller
(Verwaltung)*



Zukunft-Spende



„Ohne Moos – nix los“ Wir versuchen, über verschiedene Kanäle unsere Arbeit zu finanzieren. Einer davon ist die Zukunft-Spende: Sie feiern Geburtstag oder ein Jubiläum und wissen nicht, was Sie sich wünschen sollen? Wünschen Sie sich doch eine Spende zugunsten des SKM Lörrach. Gerne besprechen wir mit Ihnen Ihre Spendenaktion. ☘

Tue Gutes mit gooding.de

Die Internet-Plattform www.gooding.de ermöglicht es jedem, unseren Verein durch seine Online-Einkäufe zu unterstützen – ganz ohne Mehrkosten. Angeschlossen sind mehr als 1.600 Online-Shops wie Ebay, HRS, Deutsche Bahn oder Zalando. Bei jedem Einkauf erhält unser Verein eine Provision, im Durchschnitt ca. 5% des Einkaufswertes. Sie selbst bezahlen dabei nicht mehr, die Provision wird durch die Unternehmen gezahlt. Gooding selbst finanziert sich durch einen freiwilligen Anteil der Unternehmensprovision. Man muss sich als Nutzer nicht registrieren und keine Daten über sich preisgeben. Daher würden

wir uns freuen, wenn Sie Ihre Online Einkäufe über Gooding machen und unseren Verein dabei auswählen!

Gehen Sie dazu auf unsere Homepage, wählen Sie unter „gutes tun“ den Link „Einkaufen und spenden“, klicken Sie hier auf den Link im Kasten „jetzt mitmachen“. Sie landen auf der Seite von gooding.de. Wählen Sie nun Ihren Online-Shop aus, bei dem Sie einkaufen wollen und tätigen Sie ganz normal Ihren Einkauf. ☘

Wir freuen uns über Ihre finanzielle Unterstützung.

IBAN: DE43 6839 1500 0006 8714 02

BIC: GENODE61SPF

↑
Unsere diözesanweite Aktion „Zukunft spenden durch Anlassspenden“



SKM – Kath. Verein für soziale Dienste im Landkreis Lörrach e.V.

Hebelstraße 5 · 79650 Schopfheim
Telefon: 07622 · 67 17 17-0
www.skm-loerrach.de
info@skm-loerrach.de

Geschäftsführerin:
Hannah Mogg

„Das wichtigste ist, dass die draußen mich nicht vergessen.“

ES FIEL DER Mitarbeiterin der JVA Bruchsal im April nicht leicht, den Teilnehmern der Vater-Kind-Tage mitzuteilen, dass der Tag abgesagt ist. Normalerweise haben Familien einmal im Quartal die Möglichkeit, sich in der Turnhalle der JVA Bruchsal zu treffen. Nach einem Frühstück verbringen die Väter den Vormittag mit ihren Kinder in der Turnhalle bei Spielen und Basteln, die Mütter haben in einem anderen Raum Gelegenheit sich auszutauschen. „Im April dachten wir noch, dass das nur eine vorübergehende Situation ist, inzwischen ist schon der dritte geplante Vater-Kind-Tag in Bruchsal abgesagt.“ berichtet Petra Schaab vom SKM Bruchsal.

NORMALE BESUCHE UND Gruppenveranstaltungen sind nicht mehr möglich. Die Haftanstalten in Baden-Württemberg versuchen derzeit mit allen Kräften zu erreichen, dass die Corona-Pandemie nicht in die Haftanstalten gelangt. Zu groß ist das Risiko für Gefangene und Mitarbeitende in so einem geschlossenen System. Aber damit verstärkt sich auch die Einsamkeit hinter Gittern. Seit Juni können wieder vereinzelt Besuche stattfinden, allerdings immer nur eine Person und auch nur mit einer Trennscheibe zwischen Gefangenen und Besucher.



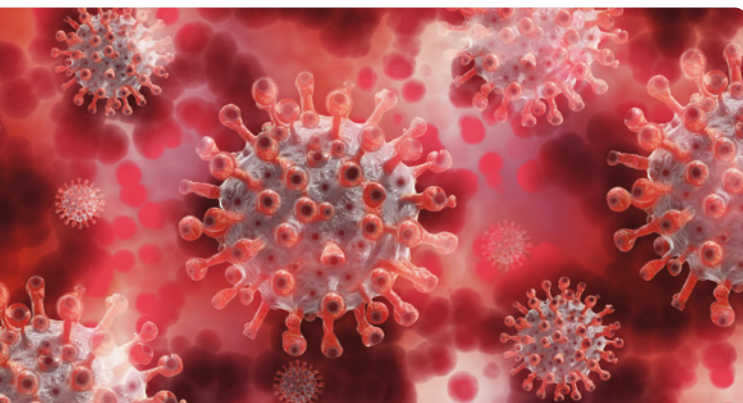
AUCH NACH ALTERNATIVEN wird gesucht: mehr Telefonkontakte oder auch Videotelefonate sind ein kleiner Ersatz für die fehlenden persönlichen Kontakte, scheitern aber oft an Sicherheitsfragen oder technischen Möglichkeiten. Die SKM Vereine der Straffälligenhilfe suchen derzeit mit den Haftanstalten und Gefängnisseelsorgern nach Möglichkeiten, mit kleineren Aktionen die Situation der Gefangenen zu verbessern. So versucht die JVA Freiburg mit einem Vorlese-Projekt den Kontakt zwischen Vätern und Kindern zu unterstützen. Väter bekommen die Möglichkeiten ihren Kindern ein Buch vorzulesen und dies auf Band aufzunehmen. Damit können Sie ihre Kinder dann zu Weihnachten mit einem Hörbuch überraschen. In der JVA Bruchsal versuchen wir, allen Gefangenen mit einer kleinen Weihnachtstüte eine Freude zu machen. Damit auch hinter den Gittern deutlich wird, dass wir die Menschen hinter den Gittern nicht vergessen!

Wenn Sie Gefangene in der schwierigen Situation unterstützen wollen, fragen Sie bei Ihrem SKM nach den Möglichkeiten vor Ort. ☘

Petra Schaab

Der Lockdown aus Sicht von Betreuten

Die Zeit des Lockdowns war mit Sicherheit für uns alle eine große Herausforderung. Eine Zeit der Ungewissheit zwischen Bangen was da noch so kommt und dem Versuch, das Beste trotz allem aus der Situation zu machen. Doch wie haben die Betreuten diese besondere Zeit erlebt? Wir haben uns einmal umgehört.



ES WAR SO LANGWEILIG . . .

„Ich wohne in einem Wohnheim und gehe zum Feierabend nach der Werkstatt so gerne draußen spazieren. Ich kaufe mir gerne selber süße Limo. Und dann muss ich natürlich die Flaschen zurückbringen. Das

macht mir Spaß. All das ging plötzlich nicht mehr. Auch meine Mama konnte ich nicht besuchen. Das fühlte sich so doof an. Mir war so langweilig – sonst ist mir nicht langweilig, weil ich raus kann. Zum Glück hatte ich einen Fernseher. Aber auch das war manchmal langweilig. Zum Glück konnte ich telefonieren. Die Werkstatt hat wieder auf und ich freue mich.“

ES WAR NICHTS LOS . . .

„Das hat mir nicht gefallen. Ich will mich treffen mit Freunden. Und ich gehe gerne einkaufen und esse nach Feierabend in der Werkstatt einen Döner an der Imbissbude. Auch der Familienbesuch am Wochenende fehlte mir so sehr! Telefonate sind einfach nicht das Gleiche! Ich war einsam und habe viel ferngesehen.“

ES WAR SO EINSAM . . . UND DANN DIESE ANGST . . .

„Gerade wieder ein paar Schritte in Richtung Tagesstruktur gemacht mit einem Praktikum in der Werkstätte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, den Mut gehabt, einen Yogakurs anzufangen und dann kam Corona. Von jetzt auf gleich war sie wieder da, die Einsamkeit. Die Tage ewig lang, die Stille unerträglich, warum sollte ich überhaupt noch aus dem Bett

aufstehen? Und dann die Nachrichten. Jeden Tag immer wieder diese Angst, was kommt noch alles, wo kann ich noch hin, ohne mich anzustecken und bei wem kann ich noch vorbeigehen, wenn ich das Gefühl habe, dass die Leere sich immer weiter in mir ausbreitet? Geholfen haben mir Telefonate mit meiner Familie, mit meinem Betreuer, mit dem Psychologen und das Wissen, dass ich jederzeit selbst zum Hörer greifen kann. Neu für mich entdeckt habe ich die Natur und das Fahrradfahren, aber an das Zurückkommen in die leere Wohnung nach einem Tag ohne mit jemandem persönlich gesprochen zu haben, habe ich mich nicht gewöhnt. Ich bin froh, dass ich jetzt wieder langsam meine Tagesstruktur zurückbekomme, mit Menschen in Kontakt treten kann, doch nach der langen Zeit der Isolation war auch das für mich wieder eine große Überwindung, verbunden mit vielen Ängsten. Ich hoffe, dass es nicht nochmal so einsam und leise wird bei mir.“

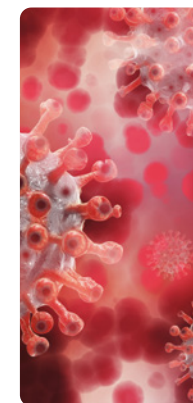
ES WAR SO SCHÖN . . .

„Jeden Tag um sechs Uhr morgen hat mein Wecker geklingelt und ich wurde von meiner Mama geweckt. Zeit, um mit dem Bus in die Werkstatt zu fahren. Dabei wäre ich doch so gerne noch länger im Bett liegen geblieben. Und plötzlich hat meine Mama mich nicht mehr geweckt, obwohl ich keinen Urlaub vom Arbeiten genommen habe. Sie hat gemeint, dass ich jetzt eine Zeit lang zuhause bleiben kann, wegen diesem Virus wegen dem ich mir schon die ganze Zeit die Hände waschen muss. Ich konnte ausschlafen und mit meiner Mama frühstücken, dann durfte ich manchmal an den PC ein bisschen zocken oder ich habe meiner Mama im Garten helfen dürfen. Das tollste waren die vielen Ausflüge nach draußen. Wir sind richtig viel spazieren gegangen und das hat mir so viel Spaß gemacht. Meine Mama hatte zwar die ganze Zeit große Angst, dass wir krank werden, aber ich konnte sie immer trösten, weil ich ja den ganzen Tag bei ihr gewesen bin. – Und auf einmal hat mein Wecker wieder geklingelt und ich konnte nicht mehr gemütlich im Bett liegen bleiben. In der Werkstatt ist es zwar auch schön, aber von mir aus hätte die Zeit auch noch ein bisschen so weitergehen können.“

So vielfältig wir Menschen sind, so vielfältig ist auch das Erleben einer so bisher nie dagewesenen Situation. Vielleicht können auch wir uns in der ein oder anderen Aussage und in dem ein oder anderen Gefühl wiederfinden. Vielleicht lohnt es sich auch, sich selbst nochmal zu fragen:

Wie habe ich diese Zeit denn erlebt? ✎

Jürgen Borho, Kathrin Kaiser, Ulrike Gödeke



wir bewahren würde

- in der Arbeit mit Betreuten
- in der Arbeit mit Strafgefangenen, deren Kindern und Angehörigen
- in der Arbeit mit Wohnungslosen

Wir freuen uns über Ihre finanzielle Unterstützung!

Zur Unterstützung Ihres örtlichen SKM Vereines finden Sie alle wichtigen Daten im Mittelteil dieses Heftes.

Spendenkonto des SKM Diözesanvereines: Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN: DE69 6602 0500 0001 7105 00 · BIC: BFSWDE33KRL

Die beim Diözesanverein eingegangenen nicht zweckgebundenen Spenden fließen entweder in die Ortsvereine oder in die überregionale Ehrenamtsarbeit.

Der SKM ist durch das Finanzamt Freiburg als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.



Das Bild soll auf Advent und Weihnachten einstimmen, es ist vertraut und heimelig. Und doch ist alles anders. Ich fühle mich eher wie in der Fastenzeit: Einschränkungen, Verunsicherung und Veränderungen prägen den Alltag.

Sagt mir dieses Bild dennoch etwas? Es besteht aus Kleinigkeiten: Plätzchen, Obst, Tannengrün. Es spricht mir Mut zu: Nicht alles hat sich verändert, wurde verschoben oder ausgesetzt. Es gibt sie, die Kleinigkeiten, die für mich in der letzten Zeit besondere Bedeutung erlangten: Eine Tasse Tee am Telefon gemeinsam mit Freunden oder Kindern, die man nicht besuchen kann. Kleine Zeichen der Verbundenheit haben größeres Gewicht als früher – Kleines bekommt große Bedeutung. Das passt dann doch zur Botschaft dieses besonderen Weihnachten. Gott macht sich klein, um Mensch zu werden. Als hilfloses Baby wird er in einer Notunterkunft geboren. Kurz darauf muss seine Familie fliehen. Gott ist im Kleinen mächtig. In bedrängten Zeiten gibt mir die Freude an kleinen Dingen Kraft und Mut.
Evamaria Biel-Hölzlin

